



Peter Benkert vor Luschen, 1968

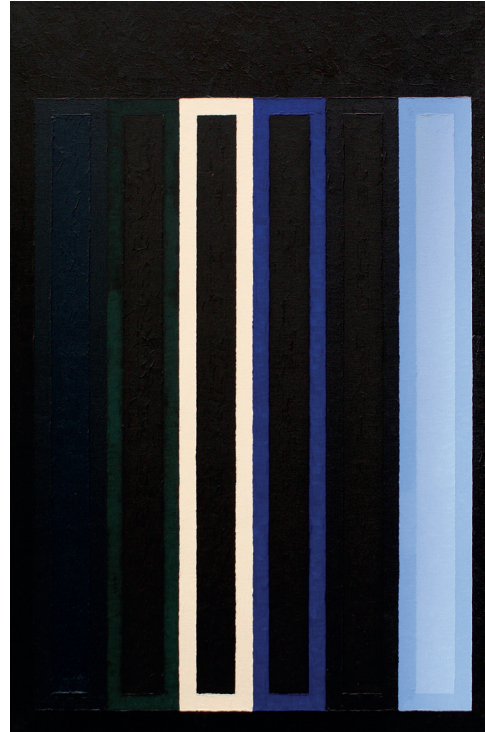
**Peter Benkert**, geboren 1942 in Berlin und 1969 Meisterschüler an der Hochschule für Bildende Künste Berlin bei Prof. Fred Thieler, wurde 1967 Mitglied der heute legendären Künstlerelbsthilfegalerie *Großgörschen 35* (1964-1968). Sein Werk wurde in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, darunter *Minimalism Germany 1960s* in der Daimler Art Collection im Haus Huth Berlin im Jahr 2010. Neben seiner künstlerischen Arbeit war Peter Benkert mehr als 25 Jahre im Archiv der Plansammlung des Architekturmuseums der TU Berlin und 5 Jahre als Kunstpädagoge tätig. Arbeiten befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen, u. a. in der Mercedes-Benz Art Collection, Stuttgart. Peter Benkert lebt und arbeitet in Berlin. Die Galerie Poll bereitet für Herbst 2024 eine Einzelausstellung des Künstlers vor.



Farbreihe Nr. 17, 1990er, Acryl auf Leinwand, 140 x 230 cm

## art KARLSRUHE 2024

Halle 2, H2/E25



o. T. 1 (5-teilig), 1977, Öl auf Leinwand, 90 x 60 cm

### GALERIE POLL

gegründet 1968

Gipsstraße 3 | 10119 Berlin-Mitte  
T +49 (0)30 261 70 91 | M +49 (0)160 801 52 82  
galerie@poll-berlin.de | www.poll-berlin.de  
Dienstag bis Samstag 12-18 Uhr u. n. V.

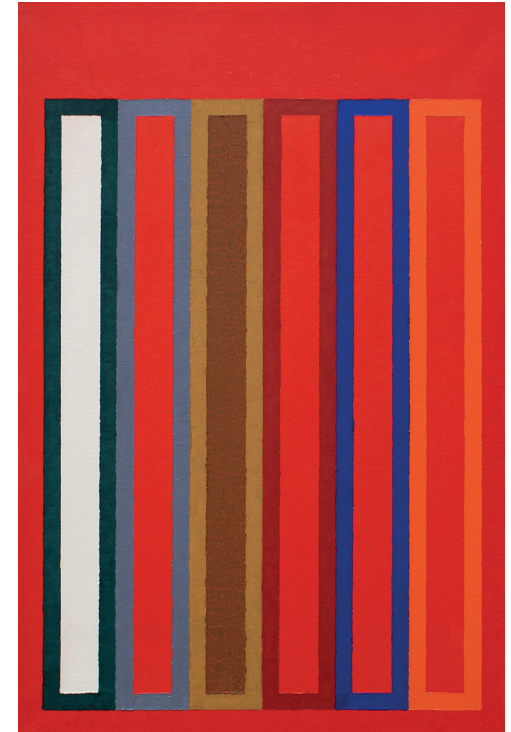


art KARLSRUHE 2024  
Messe Karlsruhe  
Messeallee 1 | 76287 Rheinstetten  
www.art-karlsruhe.de

© 2024 Galerie Poll Berlin, Peter Benkert, Porträtfoto: Erhard Wehrmann

## Peter Benkert

re:discover

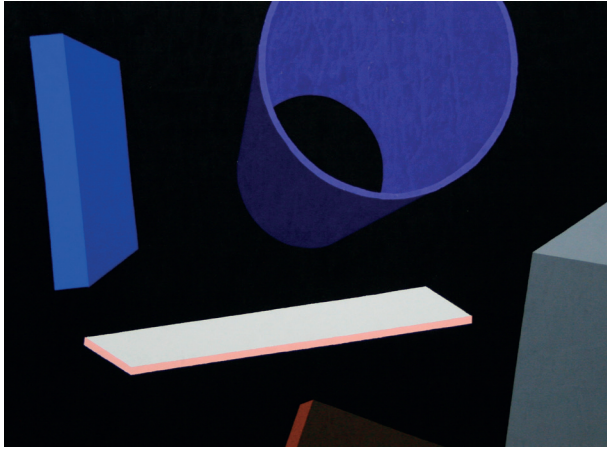


o. T. 5 (5-teilig), 1977, Öl auf Leinwand, 90 x 60 cm

Förderkoje am Stand der Galerie Poll  
art KARLSRUHE 2024, Halle 2, H2/E25  
22. bis 25. Februar 2024  
Preview: 21. Februar 2024

### GALERIE POLL

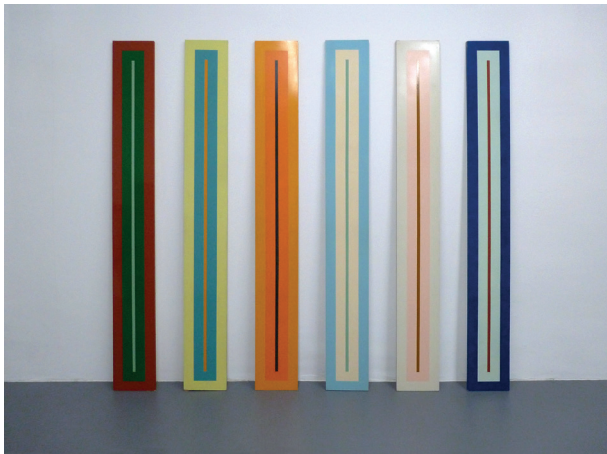
BERLIN



Raumsonden Nr. 12, 2010, Acryl auf Leinwand, 140 x 200 cm

Der Maler Peter Benkert konstruiert in seinen Arbeiten geometrische Reihen und abstrakte Räume, die von intensiver und vielfältiger Farbigkeit geprägt sind. Diese dynamischen, irrationalen Raumkonstruktionen und sogenannte Raumsonden – schwebende, polyperspektivische und stereometrische Figurationen – scheinen weder der Schwerkraft unterworfen zu sein noch einen Horizont zu besitzen.

Der Künstler selbst beschreibt seine Arbeitsweise: „Mit den ‚Farbreihen‘ kann ich durch repetitive oder improvisierte Anordnung intuitiv Farbrelationen de-



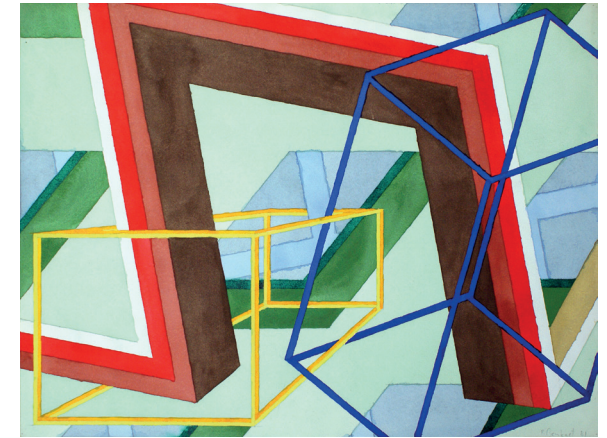
Luschen, 1967/1968, Autolack auf Pressspan, 250 x 30 x 2 cm

monstrieren und kontrolliert oder zwanglos intensive Farbensinnlichkeit ausleben. Mit den ‚Raumsonden‘ kann ich durch polyperspektivischen Illusionismus unbegrenzte irrealer Räume suggerieren und zwanglos kraftvolle Dynamik mit gleitender Schwerelosigkeit kombinieren. Mit meiner illusionistischen geometrischen Hard-Edge-Malerei kann ich neben einer attraktiven Ästhetik auch eine unterschwellige Bedrohlichkeit und Gefährdung erfahrbar machen.“

Die Galerie Poll präsentiert im Rahmen des Förderprogramms *re:discover* Leinwandarbeiten von Peter Benkert aus fünf Jahrzehnten sowie zwei seiner mit Autolack bemalten minimalistischen Stelen von 1967/68, vom Künstler „Luschen“ betitelt.

Zu den „Luschen“ schreibt DIE WELT am 6.11.1969 anlässlich der ersten Einzelausstellung in der Galerie Poll: „Einen Gag hat sich der junge Berliner Maler und Kunsterzieher Peter Benkert mit dem guten alten geometrisch-abstrakten Leinwand-Bild erlaubt. Er hat es übermäßig in die Länge gezogen, auf ein Format 250 x 30 cm, hat es, wohl aus Gründen der Stabilität, auf Novopan übertragen und mit Lackfarben ausgeführt. Drei Farben sind es immer; die eine gibt den Rand, die zweite, meist im Hell-Dunkel-Kontrast dazu, das schmale, langgezogene Innenfeld, die dritte zeichnet einen Streifen auf der mittleren Längsachse. In der Galerie Poll ist zu sehen, was man mit diesen Farbbrettern alles machen kann. Einzeln kann man sie an die Wand stellen, zu Gruppen, zu ganzen Wanddekorationen kann man sie zusammenstellen, die Reihenfolge je nach Farbgeschmack selbst bestimmen. Einzeln lassen sie sich auch als Querformat an die Wand hängen. Dann hat man wieder das gute alte Bild. „Luschen“ nennt Benkert seine Arbeiten. Das bedeutet laut Duden: ‚Spielkarte (von geringem Wert)‘, Fishing for compliments?“

Mit Spielkarten war der Künstler Ende der 1960er Jahre in seinem Job bei der LBS (Ladegemeinschaft Berliner Spediteure) allerdings nicht konfrontiert. „Luschen“ nannten LKW-Fahrer Fracht, die sie ganz eilig kurz vor Feierabend noch für den Transport über die Zonengrenze abgefertigt sehen wollten:



o. T., 1981, Aquarell, 36 x 47,8 cm

Flachware, schlanke Formate, fix verladen – also schnell mal einzutragen in die gelben, blauen, grünen und rosafarbenen Warenbegleitscheine! Daher Benkerts Titel für „Farbbretter“ – die sich augenblicklich und von leichter Hand neu kombinieren und zusammenstellen lassen.



Beyond Gravity, 1991, Acryl auf Leinwand, 180 x 140 cm